

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

12.3.1856 (No. 123)

Die Karlsruher Zeitung er-  
scheint wöchentlich am  
Abend um 7 Uhr für die Karlsru-  
her Zeitung und des Groß-  
badische Allgemeine Anzeigerblatt  
zusammen: vierteljährlich 2 fl.,  
durch die Post im Großherzog-  
thum Baden 2 fl. 8 kr., halb-  
jährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr.  
Die Karlsruher Zeitung wird  
nicht ohne das Allgemeine An-  
zeigerblatt abgegeben.

Einrichtungsgeld für die Karlsru-  
her Zeitung: die gedruckte  
Zeitung oder deren Raum 4 fr.  
Briefe und Gelder frei. Expe-  
dition: Karl-Friedrich-Straße  
Nr. 14. — Für Frankreich abon-  
nirt man bei Herrn G. Alexandre  
(Wandgasse Nr. 28) in Stras-  
burg und bei dem Bureau  
central de publicité pour  
l'Allemagne (J. cité Bergère)  
zu Paris.

Karlsruhe.

Mittwoch, 12. März.

1836.

Telegraphische Depeschen.

**London, 11. März.** In der Unterhausung dieser Nacht beantragte Sir Grey die zweite Lesung der Bill wegen der Grafschaftspolizeien. Nach einer längern Debatte schritt man zur Abstimmung und wurde die Bill mit 259 gegen 106 Stimmen angenommen. — Mr. Laya rd kündigte die Ver- tagung seiner Tadelmotion gegen die Regierung bezüglich der Beförderung von Offizieren, deren Benehmen angeschuldigt ist, an.

**Hamburg, 11. März.** Auf Befehl der englischen Ad- miralität ist die Fregatte „Curyalus“ von Kiel abgegangen, um allen russischen Dorsehären die Blokade anzuzeigen.

**Königsberg, 11. März.** Nachrichten aus St. Pe- tersburg zufolge hat die russische Regierung den Organisa- tionsplan der neuen Grenzarmee der Baskiren von Drenburg veröffentlicht. Sie wird aus 12 Kavalerieregimentern, einer reitenden Artilleriebrigade, und 3 Batterien bestehen.

**Berlin, 11. März.** Hr. v. Kochow, der den Gene- ralpolizeidirektor v. Hindeldey im Duell tödtete, ist eines der jüngsten Mitglieder des Herrenhauses. Hr. v. Hindeldey hatte vor dem Duell seine Stelle niedergelegt.

Badischer Landtag.

**Karlsruhe, 11. März.** 37. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. (Schluß.)

Kapferer glaubt, der Wunsch so vieler Weinändler, Wirthe, und Weinproduzenten aus verschiedenen Landes- theilen sei als Landeswunsch zu betrachten. Die Deklaration nach dem Kaufpreis sei misslich, sie benachtheilige den Gewissenhaf- ten und veranlasse viele Refuse an die Steuerdirektion. Die Kontrolle wirke aber auch nachtheilig auf die Entwicklung des Weinhandels, und es könne nicht im Sinne des Gesetzes lie- gen, den Gewissenlosen zu begünstigen. Das Gesetz wolle zwar diesem Mißstande vorbeugen, indem es dem Accisor an- heimgebe, bei Befund zu niederer Deklaration den Wein mit 10 Proz. Zuschlag für den Staat anzukaufen. Es sei aber unmöglich, daß ein Accisor die feineren Weine taxiren könne, und werde die Maßregel streng vollzogen, so würde der Staat ein großartiger Weinändler.

Kölle: Die Besteuerung der Weine nach dem Werthe sei der Idee nach das Richtige; aber sie leide an zwei Mängeln: sie sei im Prinzip nicht durchzuführen und dann leide die Mo- ralität darunter. Daher halte er die Besteuerung nach dem Maße für zweckmäßiger, wobei der Steuerfuß vielleicht nach dem Ergebnis des Herbstes für ein Jahr festzusetzen wäre.

Blankenhorn schließt sich dem von den beiden Rednern Gesagten an; glaubt aber nicht, daß man alle Jahre abändern solle. Alle Produkte des Bodens, Getreide, Hanf, Tabak, Hopfen, die früher einer Steuer unterworfen gewesen seien, seien nach und nach davon befreit worden, und dadurch habe sich der Handel mit diesen Erzeugnissen gehoben und vortheil- haft auf die Landwirtschaft zurückgewirkt. Nur der Wein sei noch mit einer Steuer belegt, und zwar nicht mit einer einma- ligen, sondern mit einer Steuer, die sich mit jedem Uebergang in eine andere Hand stets wiederhole. Daß der Staatskasse Nichts entgehe, seien aber Kontrollvorschriften notwendig, die dem Handel mit Weinen Fesseln anlegen. Die Staatskasse könne diese Einnahmen zur Zeit nicht entbehren, und daher sollte im Interesse des Handels und der Produktion eine andere Erhebungsweise eingeführt werden. Dies sei auch bei dem

kleineren Produzenten von Vortheil, da er dann seinen Wein sogleich im Herbst versilbern und seine Verbindlichkeiten erfül- len könnte. Zur Erleichterung des Weinhandels habe auch die große Regierung die Wein-Lagerkeller gesetzlich eingeführt; aber die gute Absicht würde dadurch verkümmert, daß bei öffentlichen Versteigerungen der Wein nach dem Kaufpreise versteuert werden müsse. Solche Mißstände könnten nur be- seitigt werden, wenn man von der Werthsaccise ab- geht und bestimmte Säze annimmt.

Allmang bemerkt, daß die Abgaben für Weine nicht auf- gehoben werden könnten, aber so geschehen müßten, daß der Sittlichkeit weniger Veranlassung gegeben würde, die Gesetze zu überschreiten. Es herrschten in dieser Beziehung oft sehr verkehrte Ansichten, die der Sittlichkeit und den Forderungen der Gerechtigkeit zuwiderlaufen.

Schaaff v. M.: Weinändler, Wirthe, Weinproduzen- ten, und Privaten haben bei der angeregten Frage die ver- schiedensten Interessen, und es sei daher eine schwierige Auf- gabe, für Alle das Richtige zu treffen. Auch die Staatskasse sei dabei nicht außer Acht zu lassen. Er glaubt, der Gegen- stand sei noch nicht so vorbereitet, daß man die Richtung jetzt schon bezeichnen könne, die der Abänderung des bestehenden Gesetzes zu Grund gelegt werden solle. Wollte man aber der Regierung zur Vorlage eines Gesetzes Veranlassung geben, so müsse man auch bestimmte Vorschläge machen können, und nicht bloß sagen, die jetzigen Gesetze genügen nicht. Daher müßte dieser Gegenstand in die Abtheilungen verwiesen, eine Kommission gewählt, darüber Bericht erstattet, und eine Adresse beschloffen werden. Er würde einen derartigen An- trag stellen, wenn er nicht den Schein auf sich laden würde, den Landtag dadurch zu verlängern.

Bär v. E. bekennt sich zu dem Grundsatz, daß der Wein nach dem Werthe versteuert werden soll, wünscht aber Vereini- gung des Vollzugsverfahrens. Gegen Blankenhorn bemerkt er, daß sich die Weinändler um die Produzenten weniger kümmern, als er annehme, und daß es schon vorgekommen sei, daß die Weinändler sich verabredet hätten, um den Preis herabzudrücken, keinen Wein zu kaufen.

Paravicini: Von dem Gesetze über patentisirten Wein- handel und Lagerkeller könne nicht immer der rechte Gebrauch gemacht werden; so müßte für eingelegten Wein, wenn der Preis während der Einföllerung steigt, bei der spätern Abfas- lung eine höhere Steuer entrichtet werden, wodurch der Vor- theil, einen Lagerkeller zu besitzen, größtentheils schwinde. Er wünscht, daß einer der drei Vorschläge zur Zustimmung vor- gelegt worden wäre.

Blankenhorn vertheidigt sich gegen die Angriffe Bär's auf die Weinändler. Gegen Schaaff bemerkt er, daß die Re- gierung Vorschläge gemacht habe, und darüber könne man be- rathen.

Achenbach ist der Ansicht, daß der Weg, die Petitionen zu überweisen, nicht viel helfen wird; es seien in dieser Frage auf verschiedenen Landtagen schon viele Petitionen in ähnlicher Weise behandelt und kein Resultat erzielt worden. Der Ge- genstand sei wichtig und dringend, daher sollte die Kammer einen bestimmten Antrag stellen. Es sei nicht allein die Art der Besteuerung, die den Handel beeinträchtige, sondern auch die Kontrollirungen. Wenn Das richtig sei, daß selbst der Redlichste kaum der Strafe entgehen könne, so läge Dies nicht in den Personen, sondern in der Gesetzgebung selbst. Er glaubt, daß der Weg, den der Abg. Schaaff vorgeschlagen habe, der einzig richtige zur Abhilfe der Mißstände sei.

Beßinger: Die Besteuerung des Weines sei gegenüber

von anderen Produkten ein Ausnahmeverhältniß. Ueberall sei sonst die Steuer auf das Gewicht oder Maß ausgeschlagen. So sollte es auch bei der Weinaccise der Fall sein. Freilich sei hier in der Qualität ein großer Unterschied, und daher die Regulirung sehr schwierig. Immer aber sollte ein Unterschied zwischen dem Kaufpreis und dem wahren Werthe gemacht werden, was sich schon daran zeige, daß ein solider Kunde wohlfeiler einkaufe, als ein schlechter Zahler. Von den Witterungsverhältnissen und dem Stand der Spekulation hänge ebenfalls Vieles ab. Durch die Angabe des Kaufpreises geschehe ein Eindringen in das Geheimniß des Verkehrs, und Das wirke schädlich. Er findet alle drei Vorschläge besser, als die jetzige Besteuerungsart. Nur sollte dabei nicht nur Rücksicht genommen werden auf den Ort der Konsumtion, sondern auch der Produktion. Bei dem Weinhändler, der auch nicht selbstproduzirten Wein kauft, müßte ein anderer Modus stattfinden. Er unterstützt den Wunsch des Abg. Schaaff.

Schaaff v. M. stellt hierauf, da es noch nicht geschehen, den Antrag: diesen Gegenstand als Motion zu behandeln und in die Abtheilungen zu verweisen.

Muth unterstützt diesen Antrag.

Friedrich glaubt, es würde Dasselbe erreicht, ob eine Adresse oder, wie die Kommission will, blos Ueberweisung beschlossen werde. Diese Angelegenheit sei schon vielfach in der Kammer berathen worden und die Regierung habe die Hand geboten, die Mißstände zu beseitigen. Er bedauert, daß keiner der drei Vorschläge eine Majorität habe erzielen können, und unterstützt den Antrag der Kommission.

Retzig verzichtet auf das Wort, denn es sei schon Wasser genug an den Wein gegossen worden.

Anderst: Man möge im Interesse der Pflanzler, Händler, und Birthe dem Handel mit Weinen Spielraum gönnen. Er unterstützt ebenfalls den Antrag des Abg. Schaaff.

Der Regierungskommissär Geh. Referendar Prestinari: Der Regierung könne es nur angenehm sein, wenn dieser Gegenstand auch von der Kammer eine gründliche Behandlung erfahre. Die jetzige Besteuerung bestehe seit dem Jahr 1812; die Regierung kenne die geäußerten Bedenken und habe darum neue Vorschläge gemacht.

Spielmann: Defraudationen fänden öfter bei Käufen von bessern Weinen statt, als von geringern.

Nachdem noch der Berichterstatter einzelne Einwürfe, die gegen den Kommissionsantrag erhoben waren, beleuchtet hatte, stimmt die Kammer dem Antrage des Abg. Schaaff v. M. bei, diesen Gegenstand als Motion zu behandeln und in die Abtheilungen zu weiterer Berathung zu verweisen.

#### \*\* Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 9. März. Eine tel. Depesche der „B. V.-Ztg.“ spricht von einem sehr günstigen Ausfall der gestrigen Konferenzsitzung mit dem Beifügen, man versichere, daß von keiner Seite eine Forderung wegen Kriegskosten gestellt werde.

Berlin, 8. März. (A. Z.) Neueren Mittheilungen aus Wien zufolge hat der Oberst v. Mantouffell seinen Aufenthalt in der österreichischen Hauptstadt abermals verlängert. Er wird nunmehr erst im Laufe der nächsten Woche hier anlangen. Ueber den Inhalt der neuerdings von Hrn. v. Mantouffell geführten Unterhandlungen verlautet noch nichts Näheres. Die Betheiligung Preußens an den Pariser Konferenzen sollen dieselben nicht betreffen. In der Erörterung dieser Frage scheint seit kurzem ein Stillstand eingetreten zu sein, der seine Erklärung wohl vorzugsweise in dem Umstand findet, daß man von hier aus auf Anforderungen nicht eingeht, welche für Preußen nachträglich eine schärfere Parteilichkeit mit sich bringen würden, als unsere Regierung seither in dem orientalischen Streit eingenommen hat. Preußen war bis jetzt nicht Gegner und nicht Bundesgenosse eines der kämpfenden Theile. Es trägt demgemäß auch Bedenken, noch zuletzt bei den Friedensverhandlungen sich in die Stellung einer unmittelbaren in die Streitsache verwickelten Macht bringen zu lassen.

#### Deutschland.

† Karlsruhe, 12. März. Sechszehnte Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, den 13. März,

Morgens 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Diskussion des Berichts des Staatsraths v. Müdt über den Gesetzentwurf, den Anschlag von Sporteln und den Gebrauch des Stempelpapiers bei den Militärgerichten betreffend. 3) Diskussion der Berichte des Hrn. v. Stengel über a) die von der Zweiten Kammer beschlossenen Abänderungen des Gesetzentwurfs zum Vollzuge des Bundesbeschlusses vom 6. Juli 1854, allgemeine Bestimmungen zur Verhinderung des Mißbrauchs der Pressefreiheit betreffend; b) die von der Zweiten Kammer beschlossene Fassung des Gesetzentwurfs, einige Aenderungen des Strafgesetzbuches betreffend. 4) Diskussion der Berichte des Regierungsdirektors Fromherz über a) das ordentliche Budget des großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1856 und 1857; b) den Gesetzentwurf, die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Gesetzes vom 28. August 1835, Tit. III., Kapitel 5, und des Tit. V. des Gesetzes vom 31. Dezember 1831, die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, die Verwaltung des Gemeindevermögens, insbesondere die Bestreitung der Gemeindebedürfnisse betreffend.

† Mannheim, 11. März. Diesen Vormittag fand auf dem Zeughausplaz durch den abtretenden Hrn. Generalmajor v. Porbeck die feierliche Uebergabe des Brigadefommandos an Hrn. Generalmajor Kunz statt, worauf später eine große Parade abgehalten wurde. Zu diesen Feierlichkeiten war sowohl das Kavallerie- als Infanterieregiment ausgerückt.

† Vom Mittelrhein, 11. März. Das dritte Faktum, welches in der Broschüre des Grafen Ficquelmont gegen Englands Politik angeführt wird, ist der Zug gegen Dänemark im Jahr 1807. Es hat damit folgende Bewandniß: Während des Krieges Napoleon's gegen Preußen hatte Dänemark eine neutrale Stellung zu behaupten gesucht und dadurch drohende Aeußerungen des Kaisers gegen eine solche „Annahme“ hervorgerufen. Er verlangte Dänemarks Theilnahme an der Sperre gegen England. Dieses hatte Kunde erhalten, daß zu Tilfit bei Abschluß des Friedens Verabredungen getroffen worden seien, wonach Holstein von den Franzosen besetzt und die dänische Flotte, 18 Linienfahrzeuge, 15 Fregatten, 6 Briggs, 25 Kanonenboote, zum Gebrauch gegen England verwendet, beziehungsweise in Beschlag genommen werden sollte. Das englische Ministerium glaubte, daß Dänemark weder die Macht, noch den Willen habe, sich Dem zu widersetzen. Es erfolgte die Absendung einer Flotte nach Kopenhagen und das Anerbieten an Dänemark, entweder ein Bündniß mit England zu schließen, oder die Wegführung der Flotte in einen englischen Hafen bis nach dem Frieden zu gestatten. Für den Fall der Verwerfung wird Gewalt angedroht. Die Verwerfung erfolgte und die Flotte ward mit Gewalt weggeführt. Wer die damaligen Zeitverhältnisse erwägt, wird immerhin zugeben müssen, daß diese That einem reinen Seeräuberzug nicht gleichzustellen ist. Wenn Frankreich dieselbe als solchen brandmarkt, so ist Dies begreiflich; denn England kam ihm in Dem zuvor, was es selbst im Sinne hatte; daß es aber keine Ursache hatte, England gegenüber seine Politik als die der Tugend und der Achtung der Unabhängigkeit der Völker zu preisen, weiß der Kenner der Geschichte jener Zeit. Nach der Darstellung des Hrn. v. F. sollte man meinen, England habe „im tiefen Frieden“, blos um die dänische Flotte zu vernichten, jenen Schritt gethan, und in diesem Falle wäre die That eine durch Nichts zu entschuldigende. So aber wird man nicht umhin können, dem als sehr konservativ bekannten Geschichtsschreiber R. A. Menzel von Breslau beizustimmen, wenn er sagt: „daß ein tiefes Gefühl der Kränkung die Brust jedes Dänen erfüllte, fand selbst bei Denen Entschuldigung, welche sich von der Nothwendigkeit der ergriffenen Maßregeln überzeugt hielten; aber daß dieses Gefühl so ganz und gar alles Maßes vergaß, daß es hartnäckig bei der ersten leidenschaftlichen Ansicht des Unternehmens als eines bloßen Raubzugs stehen blieb, und nimmer zu einer ruhigen Erwägung, zu einer rein politischen Beurtheilung des Verfahrens der Engländer gelangte, das war ein Unglück, welches den Dänen größern Schaden, als die Beschiesung ihrer Hauptstadt und der Verlust ihrer Flotte bringen sollte.“ Die englische Politik bietet ihre großen Schattenseiten dar; sie hat Deutschland vielfach weh gethan, namentlich in der Frage der norddeutschen Herzogthümer, wie früher beim Frieden mit Frankreich. Diese Punkte sind bei Hr. v. F. nicht erwähnt, ob absichtlich oder unabsichtlich steht dahin.

**Köln, 8. März.** (B. B. Z.) Zuverlässigen Mittheilungen zufolge hat am verfloffenen Montag zu Darmstadt eine Verwaltungsraths-Sitzung der Süddeutschen Bank stattgefunden, in welcher Hr. Lehrer, der bisher der Frankfurter Bank vorstand, zum Direktor derselben gewählt worden ist. Gleichzeitig wurde die Notenemission in einer beträchtlichen Summe in Gulden und Thalern, welche in Köln von dem Bankierhause Oppenheim, und in Berlin von dem Bankierhause Bleichröder zu jeder Zeit umgewechselt werden können, beschlossen. Da Verträge über die Herstellung derselben bereits abgeschlossen sind, so ist deren Emission in den nächsten Monaten zu erwarten. An demselben Tage hat auch eine Sitzung der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt stattgefunden, in welcher den Verwaltungsraths-Mitgliedern die bereits früher gemeldete Mittheilung gemacht wurde, daß die realisirten Gewinne in den 2 abgelassenen Monaten dieses Jahres den Aktionären eine Dividende von 15 Proz. schon jetzt verbürgen.

**Hamburg, 8. März.** (Fr. Z.) Trotz der Friedensausfichten fährt England fort, für die deutsch-englische Legion zu werben. In voriger Woche sind 84 Kriegslustige auf Helgoland angelangt, die Alle von den Ufern der Niederelbe aus ihre Fahrt nach Helgoland bewerkstelligt. Man nimmt es aber gegenwärtig auf der Insel etwas sehr genau, und wer nicht kerngesund ist oder keine richtigen Legitimationspapiere hat, wird zurückgeführt. So ist von jenen 84 Personen gerade der vierte Theil ausgeschossen und zurücktransportirt worden. Mehrere von diesen versuchten auf's neue ihr Glück und ließen sich hier wieder anwerben. Zwei Werber wurden in dieser Woche im Holsteinischen auf frischer That ertappt und nach Pinneberg in's Gefängniß abgeführt. — Der Senat hat die Wahl des Probstes Krause in Breslau zum Hauptpastor zu St. Nikolai bestätigt.

\* **Berlin, 10. März.** In Betreff des Todes des Hrn. v. Hinkeldey erfährt man, daß er von der Kugel seines Gegners in die Brust getroffen wurde und wenige Minuten darauf starb. Näheres ist über die Veranlassung des Duells bis jetzt nicht bekannt geworden. — Der Zahnarzt Janßen, welcher vor einiger Zeit erst von Königsberg nach Berlin übersiedelte, hat sich, seine Frau, und zwei Kinder in einem Hotel zu Potsdam durch Chloroform getödtet. Die hinterlassenen Briefe bezeugen, daß die Unthat, deren Motiv die Noth war, mit Zustimmung der Frau vollführt worden.

— **Berlin, 10. März.** Sr. Maj. der König, welcher gestern früh nach Neuruppin gefahren war, um der Jubelfeier des sechshundertjährigen Bestandes der dortigen Klosterkirche beizuwohnen, kehrte gestern Abend nach Charlottenburg zurück. Die Verlegung des k. Hoflagers nach Potsdam erfolgt erst im April. Ursprünglich war dieselbe zu Ostern beabsichtigt. Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird am 17. d. die Reise nach Koblenz antreten. Am 22. findet daselbst im prinziplichen Familienkreise die Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit statt. Im Mai kommen der Prinz und die Prinzessin von Preußen nebst der Prinzessin Luise wieder nach Berlin. Zu den alsdann hier stattfindenden Hoffestlichkeiten werden auch aus andern deutschen Staaten fürstliche Gäste erwartet.

**Dresden, 9. März.** (N. Pr. Z.) Das Projekt einer in Leipzig zu gründenden Kreditanstalt hat die landesherrliche Genehmigung erhalten. Von den vorläufig zu emittirenden 10 Mill. Thln. werden  $6\frac{2}{3}$  Mill. zur öffentlichen Subskription aufgelegt, über 1 Mill. hat sich die Regierung die Disposition für den Staat vorbehalten, so daß den Gründern die verhältnismäßig sehr geringe Summe von  $2\frac{1}{2}$  Mill. reservirt ist. Bei der Zeichnung sind 10 Proz. einzuzahlen. — Der als militärischer Schriftsteller, namentlich durch seine Broschüren über die französische Armee bekannte mecklenburgische Offizier a. D., Julius v. Wickedede, welcher sich seit einiger Zeit in Sachsen aufhält, hat kürzlich von der französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe eine kostbare goldene Tabatiere, auf deren Deckel sich der kaiserliche Namenszug mit der Kaiserkrone in großen Diamanten befindet, zum Geschenk erhalten.

#### Frankreich.

† **Paris, 11. März.** Der „Moniteur“ enthält Berichte des Marineministers, Admirals Hamelin, an den Kaiser, nebst beigefügtem kaiserl. Dekret über die Organisation der militä-

rischen Waffenarbeiter der Marine, sowie die Zusammenfassung des hydrographischen Ingenieurkorps. — Nach einer Entschliebung des Ministers des Ackerbaues, Handels, und der öffentlichen Arbeiten werden alle während der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Paris ausgestellten Thiere auf Staatskosten verpflegt. Auch übernimmt die Regierung den Transport aller Thiere, Instrumente, und landwirthschaftlichen Erzeugnisse, denen bei der Konkurrenz in ihrer Heimath der Vorzug zuerkannt worden ist. Dasselbe gilt für den Transport von solchen Thieren, die zwar diese Auszeichnung nicht erhalten haben, von denen aber die Jurys wünschen, daß sie in Paris ausgestellt werden sollen. — **Börse:** ziemlich viel Geschäft, Kurse fest. 3proz. 72.65.

† **Von der Pfalz, 10. März.** Jüngst wurde aus Mannheim berichtet, daß der dortige Gewerbeverein sich bemühe, die Verlegung des Unterrichts an der Gewerbschule auf die Abendzeit zu erreichen, vorgeblich, damit die Lehrherren durch den Schulbesuch ihrer Lehrlinge weniger benachtheiligt würden, als bisher. Wir unsererseits gestehen, daß wir es nach den Erfahrungen, die man allerwärts machte, wo der Gewerbschul-Unterricht in Abendstunden erteilt wurde — welche Erfahrungen gerade Veranlassung gaben, den Unterricht so viel möglich auf die Tageszeit zu verlegen — sehr auffällig finden, wie ein solcher Vorschlag gemacht werden kann. Wir halten diesen Wünschen die Frage entgegen, ob man eine gewisse theoretische Ausbildung des gewerbetreibenden Standes den gegenwärtigen Verhältnissen angemessen, und also den Bestand einer guten Gewerbschule nöthig hält oder nicht, und da wir von einem Gewerbe- und Handelsplatz wie Mannheim eine verneinende Antwort doch nicht erwarten können, so sagen wir einfach: Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen, und nicht von vornherein die Erreichung des vorausgesetzten Zieles zur Unmöglichkeit machen. Schließlich bemerken wir noch, daß, wenn man uns auf das uns gar nicht maßgebende Beispiel benachbarter hessischer Städte hinweist, wir Dem das neulich in öffentlichen Blättern erwähnte Vorgehen des Gewerbeverbandes in der württembergischen Stadt Heidenheim gegenüberstellen, welcher aus freien Stücken sich dahin einigte, keinen Lehrling freizuspriechen (der Besuch ist dort freiwillig) und zum Gesellen zu erklären, der die gewerblichen Fortbildungsschulen nicht gehörig besucht hat.

**Karlsruher Wochenschau.** Mittwoch, 12. März: Großh. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Zwei große Porzellanvasen, Geschenk Sr. Maj. des Königs von Preußen an Sr. Königl. Hoheit den Regenten Friedrich von Baden. Delgemälde: Maria mit dem Jesuskinde, von Hofmaler Gräfe (das Gemälde ist für die kathol. Kirche in Lahr bestimmt); eine Partdie am Bodensee, von Fr. v. Niedmüller; Klostergarten bei untergehender Sonne und Höhennebel, von Steinbach in Karlsruhe; Geschener Alpe (auf dem St. Gotthard), von A. Puhlmann aus Potsdam. Aquarelle: Zwei landschaftliche Kompositionen von A. Calame; 8 Blatt Vorlagen zum Aquarellmalen (Fortsetzung), von L. Hoffmeister, Postpusterecher. Zeichnungen: Porträt, in Kreide gezeichnet, von G. Groos in Karlsruhe. Radirungen: 147 Blatt niederländische Radirungen. (Kataloge der Gemäldesammlung, Basensammlung, und Mithras sind bei dem Galleriedienere zu haben.) Großh. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlasskarten, welche auf dem großh. Pofforstante Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. — **D o n n e r s t a g, 13.**: Großh. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Großh. Hoftheater: „Die Krondiamanten“, komische Oper in 3 Akten, von Scribe, übersezt von W. A. Swoboda; Musik von Auber. Letzte Vorstellung in der natürlichen Magie durch Frau Professor Karoline Bernhardt im großen Saale der Gesellschaft Eintracht, für das Gesammtpublikum; Anfang 7 Uhr Abends. — **F r e i t a g, 14.**: Im großh. botanischen Garten sind die neuen Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Großh. Hoftheater: „Julius Cäsar“, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, nach W. A. Schlegel's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von Eduard Devrient; die Ouverture und die zur Handlung gehörige Musik von Ritter von Seyfried. — **S a m s t a g, 15.**: Schluß der Vorlesungen des Hrn. K. Schöcklin über Hebel, und Anfang der Vorträge über einige Hauptfächer der Astronomie; Abends von 6—7 Uhr im Bürgerverein; für die Mitglieder des Bürgervereins und gegen unentgeltliche Eintrittskarten. — **S o n n t a g, 16.**: Großh. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr. Großh. Hoftheater, mit allgemein aufgehobenem Abonnement: „Konzert“, zum Vortheil des Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen der Mitglieder des großh. Hoforchesters.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Kroenlein.

## Töchterpensionat Cannstatt bei Stuttgart.

A.846. In unserem durch seine liebliche und gesunde Lage bekannten Kurort besteht seit 1852 eine Erziehungsanstalt, deren Gründung von Freunden einer zeitgemäßen, praktischen Erziehung der Töchter veranlaßt wurde. Dieselbe eignet sich daher besonders für solche Eltern, die ihren Töchtern neben einem gründlichen Unterrichte in Sprachen, passendem wissenschaftlichen Fächern u. s. w. eine praktische, den künftigen Beruf im Auge behaltende Erziehung ertheilen lassen möchten.

Am 1. Juli können wieder einige Töchter aus gebildeten, protestantischen Familien Aufnahme finden.

Anfragen und Anmeldungen beantwortet der Direktor der Anstalt:

**Carl Kleemann.**

B.656. Venzingen, Württemberg.

## Blutegel-Offert.

Ich erlaube mir, die H. Apotheker und Wundärzte auf die besonders billigen Preise meiner Blutegel aufmerksam zu machen, und indem ich für deren Güte garantire, bitte ich, sich durch Probebestellung davon zu überzeugen, daß ich außergewöhnliche Vortheile bieten kann.

### Nota.

Große, die 100 Stück . . . . .	6 fl. 30 fr.	franko.
starke mitte, 100 Stück . . . . .	5 fl. 30 fr.	
mittle, 100 Stück . . . . .	5 fl. — fr.	

Venzingen, Württemberg, den 8. März 1856.

**B. Mehrerer Wtb.**

B.708. Karlsruhe.

### Musikergesuch.

Bei dem I. Füsilier-Regiment in Karlsruhe sollen einige Musiker aufgenommen werden. Dazu sich Anmeldende müssen schon einige Fähigkeiten im Blasen eines Blech-Instrumentes besitzen, eine gute Aufführung nachweisen, und das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben.

### Kauf-Gesuch.

30 Stück badische 35-fl.-Loose, gezogene Serien zur Ziehung Ende März, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises sind zu richten an

**Joh. Thomas Schwahn,**

Bechelsenthal,  
Frankfurt am Main.

B.642.

B.635. Nr. 387. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Erhaltener Befehl zufolge soll die Lieferung der zur Reparatur der Fahrstraße an der Rietlinger Schiffbrücke erforderlichen Eisenwaaren, nämlich:

300 Stück 3/4öllige Nägel im beiläufigen Gewicht von 30 Pfund p. 100 Stück,

200 Stück 7/8öllige Nägel im beiläufigen Gewicht von 22 Pfund p. 100 Stück,

3,000 Stück 5/8öllige Nägel im beiläufigen Gewicht von 8 Pfund p. 100 Stück,

3,000 Stück 4/8öllige Nägel im beiläufigen Gewicht von 4 Pfund p. 100 Stück,

10,000 Stück kleine Sendeleisen im beiläufigen Gewicht von 1 Pfund p. 100 Stück,

im Commissionsweg vergeben werden. Die Gewerbetreibenden, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Commissionsanträge, deren Eröffnung Montag, den 31. v. M., geschieht, versiegelt und mit Ueberschrift versehen, hierher einzufenden. Commissionsanträge, in welchen die Angebote für die verschiedenen einzelnen Gegenstände nicht deutlich und bestimmt ausgedrückt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 7. März 1856.

Großh. bad. Hauptsteueramt.

B.710. Gondelsheim.

### Balkenwage-Gesuch.

Die Gemeinde Gondelsheim sucht eine Balkenwage als Gemeindefwage, von 8 bis 10 Zentner Tragkraft und circa 4 bis 5 Zentner Gewicht.

Wer eine solche Wage abzugeben wünscht, wolle sich in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden. — Gondelsheim, den 11. März 1856.

Bürgermeisteramt.

W a l k e r.

**Arbeitergesuch.** B.666. Bretten. Bei guter Beschäftigung folgt andauernde Beschäftigung finden. **Gottlieb Freund,** Gold- und Silberarbeiter.

## Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Dienstag, 11. März.

Staatspapiere.				Anlehens-Loose.				
		Per comptant.				Per comptant.		
<b>Oestr.</b>	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> M. i. S. b. R.	88 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> G.	<b>G. Hss.</b>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Obligat.	102 P.	Oest. 500 fl. b. R. 1834	222 P.	
"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do. holl. St.	88 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> G.	"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do. bei Roth.	99 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> P.	"	250 fl. " 1839	131 P.
"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do. 1852 i. Lst.	89 P.	"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do. ditto	92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Preuss. Pr.-A.	114 P.	
"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Lb. i. S. b. R.	89 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> P. 1/2 G.	<b>Nass.</b>	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Obl. bei Roth.	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	Mailand-Como fl. 14	13 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> P. 12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	
"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Mte. C. i. S. i. M.	81 G.	"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do. ditto	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P. 98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	Badische 50-fl.	76 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	
"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> N.-Anl. v. 1854	83 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> bez.	"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Obl. ditto	89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	"	35-fl.	47 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> P. 1/2 G.
"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Met.-Obl.	81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P.	<b>Frkst.</b>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Obligat.	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	Kurb. 40 Th.-L. b. R.	40 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> P.	
"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do. 1851 S. A.	—	"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do. ditto	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	G. Hess. 50-fl.-L. b. R.	113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	
"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do. 1852 C. b. R.	81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bez. u. G.	<b>Russl.</b>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> i. L. fl. 12 b. B.	—	"	25-fl.-L.	33 G.
"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Met.-Obl.	73 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> bez. u. G.	"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> i. R. fl. 2 b. H.	—	Nass. 25-fl.-L. b. Rth.	31 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> , 1/4, 3/8 bez.	
"	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ditto	68 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P.	"	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> " b. St.	—	Hamb. in Th. à 105 kr.	68 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	
"	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ditto	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	<b>Polen.</b>	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> fl. 500 Partiale	86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	Schmb.-Lipp 25Thlr.	30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P. 29 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	
"	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ditto	42 P. 41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	<b>Span.</b>	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> inländ. Schuld	39 bez. u. G.	Sard. Fr. 36 b. Bethm.	42 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	
"	1 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ditto	16 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> P.	"	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ditto	24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P. 1/8 G.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Litt. Pr.-O. b. G.	32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	
"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Bethm. Obl.	74 P.	<b>Port.</b>	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Obligationen	45 G.	Vereins-Loose à 10 fl.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	
"	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ditto	—	<b>Holl.</b>	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Certificate	93 G.	<b>Wechsel-Kurse.</b>		
<b>Preus.</b>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Staatssch.	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Synd.	—	Amsterdam	k. S. 100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> B.	
"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> O. b. Roth.	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	"	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Integr.	62 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	Augsburg	" 120 G.	
"	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ditto	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	<b>Belg.</b>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> O. i. Fr. 28 kr.	96 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> P.	Berlin	" 105 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> B. 1/8 G.	
<b>Bayer.</b>	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> O. 3. Emiss. b. R.	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	"	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ditto	—	Bremen	" 96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	
"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do.	100 G.	<b>Sard.</b>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do. bei Roth	55 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> P.	Cöln	" 105 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. 105 G.	
"	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do.	95 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> P.	"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> O. b. R. i. L. 28 kr.	92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P.	Hamburg	" 89 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. 89 G.	
"	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Ablös.-R. do.	95 P.	"	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> O. b. R. i. L. 28 kr.	57 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P.	Leipzig	" 105 G.	
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do.	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	<b>Tosk.</b>	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> O. C. b. Goldsch.	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> G.	London	" 120 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> , 3/8 bez.	
<b>Wrtg.</b>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Obl. b. R.	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P. 1/8 G.	"	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Ob. bei Bastogi	—	Lyon	" —	
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ditto	89 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> P.	"	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Obl. bei Roths.	55 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> G.	Mailand	" 101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> G.	
<b>Baden</b>	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Oblig.	100 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P.	<b>N.Am.</b>	6 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> St. Dil. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	111 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	Paris	" 94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B. 1/2 G.	
"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ditto	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> P.	"	7 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> St. Ls. Cj. Bds.	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.	Triest	" —	
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> do. v. 1842	89 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> P. 88 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> G.	"	6 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ditto	80 P.	Wien	" 117 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> , 1/4, 3/8 bez.	
<b>Kurb.</b>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Obl. b. Roth.	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> P.	"	6 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> S. Louis City	81 P.	Disconto	" 3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> G.	
<b>Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.</b>				<b>Geld-Sorten.</b>				
Oesterr. Nat.-Bank-Aktien	1248, 46, 45, 43, 42 bez.	Taunus-Eisenb.-A. à 250 fl.	334 P. 331 G.	Pistolen	fl. 9 41-42			
ditto Inter.-Schein à fl. 840	357 - 66-63 bez.	Frankf.-Han. Eisenb.-Akt.	79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	ditto Preuss.	" 9 55-56			
Oest. Creditbank-Aktien.	180 - 87-85 bez. u. G.	Livorno-Florenz-Eis.-Akt.	79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 3/8, 1/2 bez. u. G.	Holl. fl. 10 Stücke	" 9 49-50			
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	—	Siena-Empoli-A Lire 24kr.	—	Ducaten	" 5 35-36			
Darmst. Bank-A. à 250 fl.	350, 348, 1/2, 48 bez.	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Pr.-O. Oest. St. E. B. Ges.	—	20-Frankenstücke	" 9 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	120 P.	bei Bethm.	59 P.	Engl. Sovereigns	" 11 52-54			
Frankfurter do. à 500 fl.	122 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bez. u. G.	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Oest. Lloyd P.-O. Z. i. S.	90 G.	Gold al Marco	" 379-81			
Frankf. Dampfschl.-A. b. R.	89 P.	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Ldw.-Bexb. Pr.-O.-A.	103 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> P.	Preuss. Thaler	" 1 45-1/4			
Deutsche Phönix-Aktien.	141 P.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Frkf.-Han. Pr.-O.	99 P.	5-Franken-Thaler	" 2 20 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> -21 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>			
5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Oest. Staats-Eisenb.-A.	308, 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 6, 8, 9, 1/2, 9, 8bz. u. G.	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> P.-O. Frz.-N.-G. Fr. 28	61 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	Hochhaltig Silber	" 24:26-30			
Cöln-Mind. Eisenb.-Aktien	— ex D.	5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Lucca-Pist.-Prior.-A.	—	Preuss. Cass.-Sch.	" 1 45-1/4			
4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Ldwh.-Bexb. Eis.-Akt.	158 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 59, 1/2, 3/4 bez. u. G.	7 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> N.-Y. & Erie I. P. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	104 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> G.	Divers. Cass.-Anw.	" 1 43 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.			
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pf.-Max.-E.-A. b. R.	124 bez. u. G.	8 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> N. Cross. I. Pr. à 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	Dollars in Gold	" 2 27 G.			
Kurf.-Fr.-Wilh.-Nordb.-A.	63 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.	8 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do. 2. Pr. m. V., C. à 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	86 G.					

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.